Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 11

Artikel: Neues über den Handapparat zur Fabrikation von Kunststein

[Fortsetzung]

Autor: Oetiker, Arnold

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Straßen und Wohnungen der Gemeinden Rüegsau, Hasle und Oherburg und die übrige Kraft kann zu industriellen Zwecken verwendet werden.

Bezügliche Pläne und Berichte liegen vom 1. bis 20. Juni 1900 auf der Gemeindeschreiberei Rüegsau zur öffentlichen Einsicht auf. Namens der Interessenten der Einwohnergemeinden Rüegsau, Hasle und Oberburg, der Präsident des Initiativkomites: S. Keleler in Rügsauschachen.

Ingenieur Elverzio Vicari, Sohn des Zürcher Bildshauers, hat im Auftrage der Firma Siemens & Halste die elektrische Straßenbahn in Perugia gebaut und ist infolge seiner Leistungen zum Kitter des italienischen Aronenordens ernannt worden.

Elektrische Schnellbahnen. Die Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen hatte kürzlich die Mit= glieder des "Bereins für Eisenbahnkunde" nach Groß-Lichterfelde laden laffen, um ihnen die dort von der Aktiengesellschaft Siemens und Halske angelegte und installierte elektrische Versuchsbahn vorzuführen. Unter den Geladenen befanden sich Bertreter der Ministerien, der Eisenbahndirektion, des großen Generalstabes, der Gesellschaft für den Bau von Soch= und Untergrund= bahnen, der deutschen Bank, Großindustrielle u. f. w. Die nötigen Ertlärungen gab der Geschäftsführer der Studiengesellschaft, Regierungsbaumeister Denninghoff. Die Versuchsbahn soll das Problem lösen, zwischen großen Städten elettrische Schnellverbindungen herzustellen, welche den Dampsbetrieb bei weitem übersslügeln, während die deutschen Schnellzüge in der Stunde nur etwa 75 km zurücklegen — die Ameris kaner haben es bekanntlich schon auf 95—100 km pro Stunde gebracht — sollen die elektrischen Schnellzüge bei gleicher Leistungsfähigkeit eine Fahrgeschwindigsteit von mindestens 150 bis 170 Kilometer pro Stunde exhalten. Zu diesem sabelhaft schnellen Betrieb sind natürlich außergewöhnliche Spannungen erforderlich, und diese wiederum bedingen gang besondere Sicherheitsmaßregeln. So werden die Motoren durch Drehstrom mit einer Energiespannung von etwa 10,000 Volt gespeist — die Straßenbahn-Motoren arbeiten bekanntlich nur mit Spannungen bis zu 500 Volt — und es sind über jedem Schienenpaare, oberhalb des Zuges, drei Arbeitsdrähte übereinander angeordnet, von welchen schräg gestellte Gleitschuhe den Strom ent= nehmen, denn die Trolleys (Rollen mit Kontaktstangen, wie sie die Stragenbahn-Motoren haben) würden bei diesem blitschnellen Betrieb sehr oft entgleisen. Um jede Gefahr des elektrischen Betriebes auszuschließen, find für den Fall, daß ein Arbeitsdraht reißt, ober ein Gleitschuh schadhaft wird, besondere Sicherheitsdrähte für Luzern wird.

angeordnet, welche den Strom in gefahrloser Weise abseiten. Die hochinteressanten Vorsührungen erregten die Bewunderung aller Anwesenden und man gab der allgemeinen Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß der elektrische Vollbahn-Betrieb seiner Verwirklichung mit Riesenschritten entgegengehe. Wie der "Berl. Volksztg." berichtet wird, hat in England ein Unternehmer Mr. Behr den Plan gesaßt, Liverpool und Manchester durch eine elektrische Bahn zu verbinden, welche 200 km in der Stunde zurücklegt. Die Züge sollen nur zwei Wagen enthalten, die nur aus einer sehr starken Schiene laufen; auf besonderen Seiten besinden sich Führungsräder, die auf besonderen Schienen laufen, um das Umkippen der Wagen zu verhindern.

Verschiedenes.

Sigen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer in Schaffhausen. Dieses Unternehmen bringt pro 1899 eine Dividende von 7 Prozent zur Verteilung gegen 6 Prozent im Vorjahr. Die Werke sind auch für das lausende Jahr sehr gut beschäftigt.

Der Berein schweizer. Cement, Kalk. und Sipsfabrikanten hielt am 8. Juni in Olten seine Generalversammlung ab. Der Berein, dem nunmehr 39 Fabriken angehören, erstreckt sich über die ganze Schweiz.

Nach einem aussührlichen Jahresbericht des abtretenben Präsidenten Herrn Fleiner wurden die statutarischen Jahresgeschäfte erledigt und für die Dauer von drei Jahren ein neuer Borstand bestellt. Als Präsident wurde Herr Max Feer, Fabrikant in Frauenseld gewählt. Es solgte sodann der Bericht des Vorstandes betr. Stellungnahme zu den künstigen Handelsverträgen und wurden die Statuten einer Revision unterzogen.

Zum Schlusse wurde ein sehr interessanter und lehrereicher Artikel von Hern Professor Tetmajer verslesen über die Frage der Entwicklung der PortlandscementsIndustrie, aus welchem hervorgeht, daß die Produktion dieses Bindemittels in der Schweiz nicht nur den innländischen Konsum vollständig decken kann, sondern auch noch größere Quantitäten exportiert werden müssen.

Renovation der Hoffirche in Luzern. In Luzern soll die Kenovation der Hoffirche in Angriff genommen werden, da namentlich am Neußeren zahlreiche Steinsabbröckelungen stattfinden und sogar die Passanten gesährden. Es wäre sehr zu wünschen, daß der archietetonisch günstig wirkende Bau so hergestellt wird, daß er wieder eine Zierde seiner Bestimmung und ein Schmuck für Luzern wird

Henes über den Handapparat zur Kabrikation von Kunststein, 🛨 Patente 12,056 und 15,258

bon Arnold Getiker, Maurermeifter in Bubikon, St. Bürich.

(Fortsetzung.)

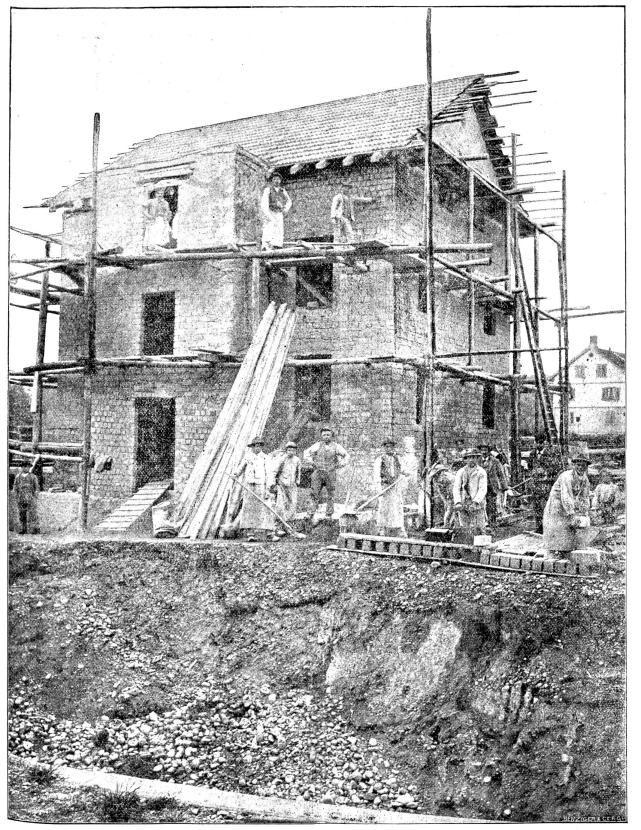
Zeugnis. Unterzeichnete bescheint mit heutigem Datum Herrn Arnold Detiker, Maurermeister, in Bubikon aus seinen Wunsch gerne, daß sie betreffend sämtlicher Arbeit und Konstruktion des Wohnhauses, benannt zum "Felsengrund" auf der Hochwacht Hom-brechtikon, aus Beste zusrieden ist. Das von Herrn Arnold Detiker im Austrage meines leider zu früh versstrobenen Mannes sel. erbaute Wohnhaus ist trocken und warm, von Feuchtigkeit ist nirgends die geringste Spur vorhanden. Sämtliches Mauerwerk mit den schweizerischen Patentsteinen nach System Detiker—ichweizerische Patentnummern 12,056 und 15,258—erbaut, hält sich ausgezeichnet, so daß troß dem so

schweren Orkan und Hagelschlag im Juli des Jahres 1897 (Schlossen in der Größe von Hühnereiern) der Bestich (leichte Schürfungen des Besenwurses ausgenommen) ganz blieb, und keine Reparatur im äußern Bestich des Mauerwerkes nötig war, sowie auch nirgends im Innern des Hauses sich die geringste Senkung oder Risse zeigten, während des verstossenn zeitraumes von 4 Jahren. Felsengrund-Hombrechtikon, den 11. Januar 1900. Frau Witwe Hasler. — Die Echtheit vorsteshender Unterschrift der Frau Witwe Hasler im Felsengrund dahier beglaubigt: Hombrechtikon, den 11. Januar 1900. Namen des Gemeinderates: Pfenniger, Schreiber. Bezüglich des Kostenpunktes ist zu bemerken, daß

auf den Rubikmeter Mauerwerk, am erstellten Gebäude gemessen, wir an Material brauchten: ½ Kubikmeter per Kubikmeter reines Kies, ½ Kubikmeter grobkörnigen Sand, welche Für 100 Kilo Portland-Cement

Mr. 11

Ausheben des Fundamentes, für Grien und Sand Fr. 2.50 Fr. 6.—



aus dem Fundament des Baues ausgehoben wurden, sowie 100 Kilo Portland-Cement. Die Kosten für erstellen der nötigen Bausteine kommen hiemit auf solgende Höhe:

Arbeitslohn per Kubikmeter Mauer

2.50

Summa Fr. 11.-

Wenn ich Backsteine zum Bau verwendet hätte,

würde ich nach dem schweizerischen Bau- und Ingenieur-Ralender 480 Stück Normalsteine gebraucht haben, welche mit Fuhrlohn, Bahnfractt, Auf- und Abladelohn allerwenigstens, wenn ich die weitentfernte Bauftelle in Betracht ziehe, auf $6^{1/2}$ Rappen per Stück berechnen nüßte; somit wäre der Kubikmeter Mauer von Backstein auf $480 \times 6.5 = Fr. 31.20$ im Preise gekommen, abgesehen davon, daß ich die Hälfte mehr Mörtel zum Mauern sowohl, wie zum Berput gebraucht hatte, ins bem alle Backsteine nur 6 cm dick find, meine Steine aber 12 cm, ebenso verhält es sich mit dem Bestich. Die Backsteine sind bekanntlich durch ungleiches Brennen ungleich lang. Dieses bedingt aber steuenwege mehr Putymaterial, was bei meinen Steinen nicht der Fall ist, da alle Steine genau gleich groß sind. Es ergibt sich daher eine Ersparnis von rund 20.— Fr. Gewiß ein großer Vorteil meines per Kubikmeter. Systems, über das mancher Baumeister sich seine Gedanken machen dürfte. Wir haben bis jest ca. 600 Stud Sandapparate verkauft, und tropben ift unfer Handapparat noch sehr wenig bekannt, aus folgendem



einsachen Grunde: Der Maurer oder Baumeister, der unsere Handapparate besitzt, spricht mit seinen Bekannzten oder Konkurrenten so wenig wie möglich von unsserem Apparat, um sich seine Borteile so lange wie möglich zu sichern, und sie für sich allein zu behalten. Der Ersinder wünscht natürlich das Gegenteil. Er will im Interesse der Gesamtheit sein System so rasch wie möglich ausdreiten und allen Interessenten die Vorsteile des Apparates mitteilen zu Jedermanns Ruzen, der bauen will.

Viele verlangen auch eine Untersuchung der Steine, betreffend Druckfestigkeit, und der Erfinder ist diesem Wunsche nachgekommen und ist solgendes Resultat herausgekommen, bei einem Mischungsverhältnis von 1 Teil Cement und 9 Teilen Kies und Sand.

Die Untersuchung geschah von Herrn Prosessor Tetmayer, Direktor der schweizer. Material-Prüsungs-Anstalt in Zürich.

- 1. Fähigkeit der Wasseraufnahme: Die Wasseraufnahme beträgt nach 28 Tagen pro Ko. Steingewicht im Mittel auß 8 Versuchen 0,070 Ko. oder 7,0 $^{0}/_{0}$.
- 2. Druckfestigkeit. In trockenen Zustande 110,9 Ko. per cm². In wassersattem Zustande 82,7 Ko.

per cm². Zürich, den 1. November 1898. Für die eidgenössische Materialprüfungsanstalt: Tetmayer.

Der einflußreichste Faktor aber, der gegen meinen Handapparat auftritt, ist das Kapital, welches in Backund Cementsteinfabriken und mech. Cementsteinmaschinen angelegt ist. Jeder direkt oder indirekt Beteiligte, sei er Aktionär oder Fabrikant eines odigen Unternehmens wird mit allen Mitteln gegen die Verbreitung meines Handapparates in weitern Kreisen arbeiten. Warum das? so wird mancher fragen. Weil die Vorzüge, welche meine Steine besitzen, weder vom Backstein, noch von durch mechanische Pressen, weder vom Vackstein, noch von durch mechanische Kressen hergestellten Cementsteinen erreicht sind, und wird, wenn einmal das Patent erloschen ist, und der so einsach zu handhabende Apparat Gemeingut aller Volksklassen, manche dieser Fabrik-Anslagen eingehen und arbeitsloß machen.

Beiliegend folgt die Beschreibung des Apparates, wie er vom Amt für geistiges Eigentum patentiert ist. Patentschrift. Patent No. 12,056, Klasse 7. Arnold Detiker in Bubikon und J. Heinrich-Diener, im



Rotenstein, Dürnten, Zürich. Handgerät zur Herstellung von Kunststeinen. Die bishergebräuchlichen Pressen zur Herlen zur Herstellung von Kunststeinen haben eine relativ komplizierte maschinelle Einrichtung, welche deren leichte und bequeme Transportsähigkeit erschwert, und ihre stationäre Aufstellung bedingt, auch ersordern dieselben zu ihrer Besteinung gewöhnlich mehrere Arbeitskräfte.

Das den Gegenstand vorliegender Ersindung bildende Handgerät ist dagegen einsachster Konstruktion, kann leicht und bequem transportiert und ohne Weiteres von jeder einzelnen Person gehandhabt werden. Während bei den bisherigen Pressen der Stein maschinell aus dem Füllkasten herausgehoben und seitlich auf passende Vretter gelegt wird, kann das vorliegende Gerät behuss Entleerung des sertig gesormten Steines umgekehrt werden, derart, daß der Stein ohne jeden weitern Zwischentransport behus Trocknens direkt an Ort und Stelle aus den Boden gesetzt werden kann. Hiebei ist der Boden des Füllkastens beweglich, derart, daß er sich beim Umkehren des Gerätes mit dem heraustretens den Stein senken kann, und besigt derselbe eine Vorrichtung, welche das Festkleben oder Festsaugen des Steines an ihm verhindert.

(Fortsetzung folgt.)